

Von der Schule direkt ins Gefängnis

Die Sekundarlehrerin Barbara Flückiger hat nach 20 Jahren Unterricht an der Oberstufenschule Huttwil ihre Tätigkeiten ins Frauengefängnis Hindelbank verlegt. Nun arbeitet sie seit einem Jahr als BiSt-Lehrerin (Bildung im Strafvollzug) in der Strafanstalt Hindelbank. Die Schüler der neunten Sekundarklasse der Schule Hofmatt in Huttwil haben ihre ehemalige Lehrerin getroffen und sich mit ihr unterhalten.

Interview: Hofmatt-Schüler

Hofmatt-Schüler: Was hat Sie dazu bewogen, den Arbeitsplatz zu wechseln und statt zur Schule, ins Gefängnis zu gehen?

Barbara Flückiger: Obwohl ich es liebte, mit Jugendlichen zu arbeiten, wollte ich mich nach 20 Jahren Volksschule beruflich verändern und in ein anderes, neues Gebiet Einblick erhalten.

Hofmatt-Schüler: Vermissen Sie ab und zu den alten Arbeitsplatz?

Barbara Flückiger: Ja, ab und zu schon. Vor allem die Menschen und ganz speziell den Musikunterricht mit den Schülern. Ich hatte im alten Klassenzimmer in Hindelbank ein uraltes Klavier zur Verfügung. Da spielte ich den eingewiesenen Häftlingen am Ende der Lektion manchmal etwas vor. Nun aber haben wir das Klassenzimmer gezügelt und somit ist auch das Klavier weg. Ich werde mir also wieder etwas einfallen lassen müssen, um auch in Zukunft Musik zu machen.

Hofmatt-Schüler: Ist es einfach, eine Arbeitsstelle im Gefängnis zu kriegen?

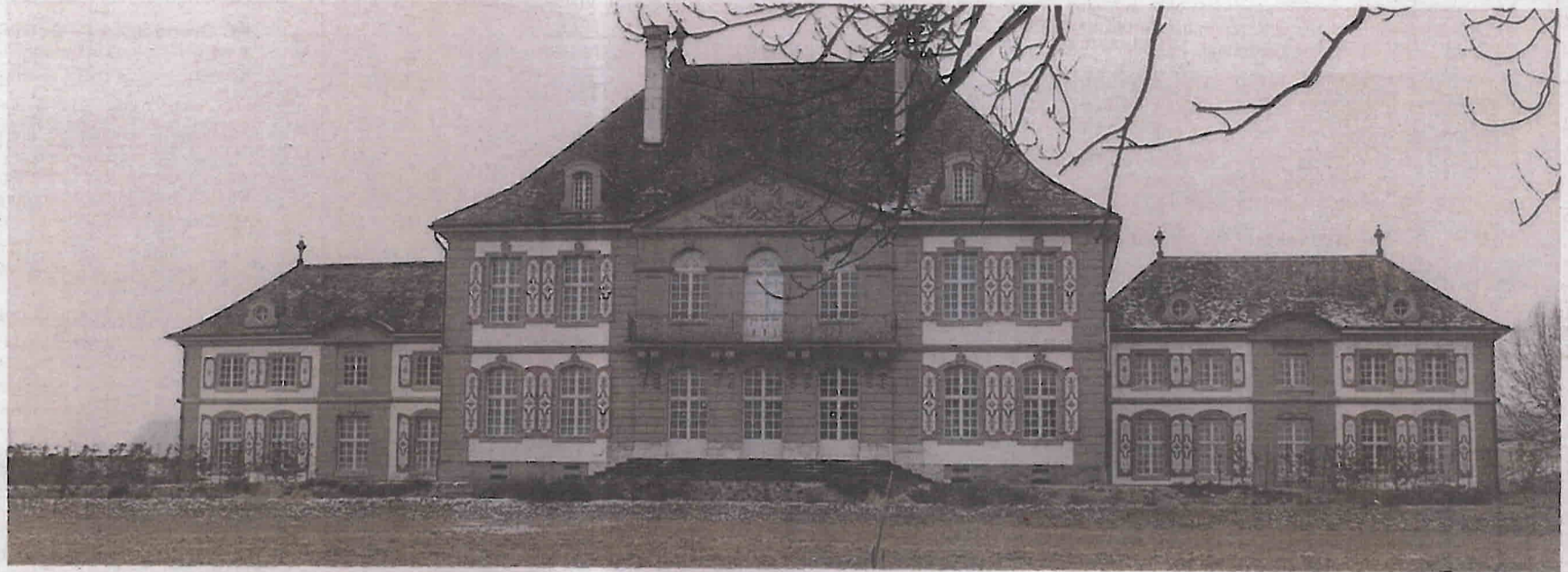
Barbara Flückiger: Je nachdem, das kommt ganz auf die Umstände an. Ich hatte Glück, denn es muss alles zusammenstimmen. Erstens muss das passende Jobangebot da sein, dann muss man ins Team passen und im Strafregister darf sich kein Eintrag befinden.

Hofmatt-Schüler: Wenn Sie von einer Insassin angegriffen werden, wie holen Sie sich Hilfe?

Barbara Flückiger: Ich habe immer mein Arbeitstelefon dabei, an dem sich ein Notfallknopf befindet. Wenn ich also angegriffen würde, könnte ich über den Knopf einen Alarm auslösen und innert kürzester Zeit würde mir der Sicherheitsdienst zu Hilfe eilen.

Hofmatt-Schüler: Wie sieht ein Tagesablauf einer Insassin aus?

Barbara Flückiger: Um 7 Uhr am Morgen werden die Zellen aufge-



Das Frauengefängnis Hindelbank.

Bilder: Hofmatt-Schüler

geschlossen. Um 8 Uhr müssen die Insassinnen mit ihrer Arbeit beginnen oder in die Schule gehen. Die Frauen arbeiten in verschiedenen Werken, wie zum Beispiel dem Packwerk, Waschwerk, Stoffwerk, Biowerk oder der Küche. Der Arbeitsplatz wird ihnen zugeeilt. Bei langen Haftstrafen dürfen sie den Arbeitsplatz auch ab und zu wechseln. Nach der Arbeit haben sie eine Stunde Mittagspause. Um 13 Uhr geht es wieder an die Arbeit oder in die Schule bis um 16 Uhr. Anschliessend haben die Eingewiesenen Freizeit. Einmal in der Woche dürfen sie am Abend eine andere Wohngruppe besuchen. Um 21 Uhr werden die Häftlinge wieder in ihren Zellen eingeschlossen.

Hofmatt-Schüler: Kommen die Frauen gerne in die Schule?

Barbara Flückiger: Ja, denn sie kommen freiwillig zur Schule und wollen für sich etwas lernen. Es kommt schon vor, dass jemand an einem bestimmten Tag keine Lust hat und nicht zum Unterricht erscheinen will. Da erfinden sie dann Ausreden und sagen, sie seien krank. Das glauben wir ihnen natürlich nicht einfach so und fordern sie auf, sich unverzüglich beim Gesundheitsdienst zu melden und sich bestätigen zu lassen, dass sie wirklich krank sind.

Hofmatt-Schüler: Haben die Straftäterinnen die gleichen Schulfächer wie wir?

Barbara Flückiger: Teilweise; wir unterrichten Allgemeinbildung (ABU), Deutsch, Mathematik und ICT. In

Deutsch, Mathematik oder ICT schaue ich mit jeder Frau, welche Lerninhalte aus dem BiSt-Lehrplan zu fördern sind und wir legen gemeinsam fest, woran sie arbeiten wird. Die Inhalte der Allgemeinbildung lege ich nach Lehrplan fest. So lernen sie im ABU unter anderem, wie man eine Bewerbung schreibt, die sie später, nach der Freilassung, verwenden können.

Hofmatt-Schüler: Womit beschäftigen sich die Frauen in ihrer Freizeit?

Barbara Flückiger: Sie lesen Zeitung, sitzen zusammen im Aufenthaltsraum der Wohngruppe und reden, spielen oder spazieren im Innenhof. Regelmässig müssen sie auch ihre Kleider waschen oder ihre Zellen reinigen.

Hofmatt-Schüler: Wie sieht es bei den Insassen mit den Wochenenden aus?

Barbara Flückiger: (lacht) Ja, die Wochenenden sind bei ihnen tatsächlich nicht dieselben, wie wir sie kennen. An Samstagen und Sonntagen wird den Eingewiesenen oft schmerzlich bewusst, dass sie eingesperrt sind. Die Stunden wollen an diesen Tagen manchmal kaum vergehen. Die Zeit alleine in der Zelle ist länger, denn Einschluss am Abend ist bereits um 20.00 Uhr und Aufschluss am anderen Morgen erst um 9.30 Uhr. Ab und zu können sie an den Wochenenden Besuche von Familienangehörigen und Kindern empfangen oder an Sportveranstaltungen oder Wettbewerben teilnehmen. Zudem müssen sie an den Wochenenden selber kochen.

Jenciya Perinam und Kim Dunkel



Barbara Flückiger stand den Hofmatt-Schülern aus Huttwil Red und Antwort.

«Schulalltag neben dem Gefängnis»

Die Hofmatt-Schüler besuchten die Oberstufenschule Hindelbank, in der sie eine 8. Klasse zum Thema «Schulalltag neben dem Gefängnis» befragt haben. Dabei fanden die Huttwiler Schüler-Journalisten heraus, dass es für die Hindelbanker Schülerinnen und Schüler nichts Aussergewöhnliches ist, neben einem Gefängnis zu wohnen und in die Schule zu gehen. Genauso ergeht es auch Schülern, welche in Krauchthal, in der Nähe des Gefängnisses Thorberg, wohnen. Die Schüler haben keine Angst vor den Häftlingen, obwohl die Schule keine speziellen Sicherheitsmassnahmen kennt, denn in den letzten sieben Jahren ist kein Insasse mehr aus dem Gefängnis geflohen. Bei den Freizeitaktivitäten sowie auf dem Schulweg, aber

auch bei abendlichen Ausgängen, sind die Schüler nicht eingeschränkt. Wenn ein Gefängnisinsasse ausbrechen würde, erfahren dies die Schüler über Nachrichten. Sie und ihre Eltern würden dann dazu aufgefordert, die Wäsche nicht draussen hängen zu lassen, weil die Häftlinge sich sonst andere Bekleidung beschaffen könnten. In der Schule ist das Gefängnis kein Gesprächsthema. Die Schüler haben im Gespräch auch zu verstehen gegeben, dass sie, wenn sie dereinst erwachsen sein werden, nicht wegen der Gefängnisse von Hindelbank oder Krauchthal aus der Region wegziehen würden, weil sie sich in Hindelbank sowie in Krauchthal sehr sicher und auch wohl fühlen.

Fazit: «Wir merken oder hören vom Gefängnis nichts und haben keine Angst hier in Hindelbank oder im Krauchthal zu wohnen und in die Schule zu gehen.»

Ana Kovac

SCHULPROJEKT

Startschuss

Mit dieser Seite startet das Projekt zwischen der Lokalzeitung «Unter-Emmentaler» und der neunten Sekundarklasse der Schule Hofmatt (wir berichteten). Bis Mitte nächsten Jahres werden die Schüler ganzseitige Reportagen zu verschiedenen Themen realisieren. Damit bietet der «UE» den Schülern einen Einblick in das journalistische Schaffen und ermöglicht ihnen einen ersten Kontakt mit dem Berufsalltag. Sämtliche Seiten werden von einem Sponsor unterstützt. Für den speziellen Auftritt bezahlt er einen Betrag von 400 Franken. Die Hälfte des Betrages fliesst in die Schulklasse. Mit dem Geld wird zum Abschluss des Schuljahres ein Projekt mitfinanziert. Zusammen mit Künstler Menel Rachdi werden die Schüler die Schulhauswand sowie die «Bsetzsteine» auf dem Pausenplatz bemalen.

UE



Das Oberstufenschule in Hindelbank.

ZUM THEMA

Frauengefängnis Hindelbank

Das Gefängnis Hindelbank ist ein reines Frauengefängnis und steht für Sicherheit, Entwicklung, Integration und Vielfalt. Nachdem in den ehemaligen Schlossgebäuden zuerst eine Armenanstalt für Frauen untergebracht war, erfolgte 1896 eine Umwandlung in eine Zwangsarbeitsanstalt für Frauen. 1912 wurde diese zur Arbeits- und Strafanstalt für Frauen. Neben verurteilten Straftäterinnen wurden auch Frauen ohne Gerichtsurteil administrativ versorgt in Hindelbank untergebracht. Nachdem zuerst erwogen worden war, die Anstalten Hindelbank aufzugeben und stattdessen bei den Anstalten Witzwil ein neues Frauengefängnis zu bauen, beschloss die Berner Kantonsregierung 2013 doch am alten Standort festzuhalten. Heute stehen 107 Plätze in 7 Wohngruppen für Frauen aus zirka 25 Nationen zur Verfügung. Das Gefängnis Hindelbank ist eine Hochsicherheits-Anstalt und bietet den Frauen Arbeitsmöglichkeiten sowie Weiterbildungs- und Freizeitangebote. Für Mütter mit Kleinkindern stehen begrenzte Plätze zur Verfügung.

Quelle: Céline Eggimann

